



Vorarlberger
Kinderdorf
Wir tragen Sorge.



UNSER ARBEITSJAHR

2017

www.vorarlberger-kinderdorf.at



- 03 **VORWORT**
Die beste Medizin
- 04 **KINDERSCHUTZ**
Präsent bleiben – real und digital
- 05 **QUALITÄTSENTWICKLUNG**
Unser höchstes Gut
- 06 **FAMILIENIMPULSE**
Rabauken mit Charme
- 08 **NETZWERK FAMILIE**
Ich bin so froh, dass es anderen auch so geht ...
- 10 **AMBULANTER FAMILIENDIENST**
Die Magie der Vorstellung
- 12 **AUFFANGGRUPPE**
Ein besonderer Papa
- 14 **PAEDAKOOP**
Achterbahn im Klassenzimmer
- 16 **2017 IN ZAHLEN**
- 18 **PFLIEGEKINDERDIENST**
Stürmischer Start mit Finn
- 20 **KINDERDORF KRONHALDE**
Toi, toi, toi – aber beim nächsten Mal!
- 22 **BESUCHSPEGLEITUNG**
Zwischen Loyalität & Sehnsucht
- 23 **FAMILIENKRISENDIENST**
Wer hat keine Angst vor ihr?
- 24 **EHEMALIGENPETERUNG**
- 26 **PETRIEBSWIRTSCHAFT**
- 28 **KOMMUNIKATION & FUNDRAISING**
- 31 **ORGANIGRAMM**

sozialfonds
gemeinden und land Vorarlberg



IMPRESSUM: Vorarlberger Kinderdorf Informationen 1/2018 | Medieninhaber und Herausgeber: Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, kinderdorf@voki.at, T +43 5574 4992-0, www.vorarlberger-kinderdorf.at | Hypo Landesbank Vorarlberg, IBAN: AT60 5800 0000 1103 0114, BIC: HYPVAT2B | Mitglieder des Leitungsorgans (Vorstand des Vereins) und der Gesellschafterversammlung: Dr. Franz Josef Köb, DI Mag. Hugo Mathis, Dr. Alexander Matt, Dr. Nadja Pfanner, Dr. Elisabeth Vonbank-Dür, Dir. Andrea Rüdiss-Sagmeister | Verlagsort: Bregenz. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Hackspiel | Redaktion: Mag. Christine Flatz-Posch, Layout: Barbara Drexel, Petra Heinzle, Fotos: Vorarlberger Kinderdorf, ©iStock.com, Pixabay | Druck: Bucher Druck GmbH Hohenems, holzfreies Naturpapier, Auflage: 6200



DR. CHRISTOPH HACKSPIEL
Geschäftsführer Vorarlberger Kinderdorf

Die beste Medizin

Sie können selbst ein kleines Experiment machen. Stellen Sie Kindern ein paar Fragen zu dem, was sie glücklich macht. Ein neues Computerspiel? Ihr Lieblingsessen? Gute Noten? Geld fürs Kino? Aber fragen Sie auch, wie es sich anfühlt, wenn Papa und Mama sie „lieb“ anschauen. Sie werden fast immer hören, dass es am schönsten ist, wenn man angelächelt wird und sich dadurch anerkannt und geliebt fühlt. Noch einfacher können Sie das überprüfen, indem Sie in einen Kinderwagen schauen und das Kind darin anlächeln. Die Chancen stehen gut, dass Sie ein strahlendes, herzerweichend glückliches Lächeln zurück erhalten. Ist es nicht wunderbar, dass uns Lächeln gar nichts kostet? Und wir umgekehrt durch einen uns zugedachten freundlichen Blick so etwas wie Glück einfach geschenkt bekommen?

Wir alle brauchen das Gefühl des Angenommen-Werdens durch andere Menschen. Wir können nur im Gleichgewicht bleiben, wenn wir in all dem Druck des Alltags immer wieder eine entspannte Atmosphäre und freundliche Blicke, Unterstützung von Menschen, die uns lieb sind, erhalten. In unserer Arbeit müssen wir aber leider bitter erfahren, wie viele Kinder und Erwachsene sich abgelehnt fühlen und vor allem Gleichgültigkeit und Missachtung erleben – in ihren Beziehungen, der Nachbarschaft, in Schule und Beruf ... aber auch durch eine immer stärker entsolidarisierende Gesellschaft. Hass und Ausgrenzung gegen sozial Schwächere in Sozialen Medien, aber auch eine Politik steigender sozialer Kälte tragen ihr Übriges dazu.

Keine Frage, oft ist es nicht einfach, Menschen mit existenziellen Problemen oder aus fremden Kultu-

ren ein Lächeln zu schenken. Wir wollen nicht so sein wie sie und viele möchten mit „den anderen“ lieber nichts zu tun haben. Sorgen haben wir ja selbst genug. Aber geht es uns als Gesellschaft nicht vor allem dann gut, wenn wir uns einander vertraut machen und uns gegenseitig unterstützen?

Wir vom Vorarlberger Kinderdorf sind uns mit all unseren Mitarbeiterinnen sicher, dass wir dann am besten in unserem „Ländle“ leben können, wenn wir Kindern in Not helfen, Vertrauen in sich selbst und andere zu finden, um ihre Potentiale zu entfalten. Finanzielle Sicherungssysteme und staatliche Transferleistungen sind das eine, mindestens ebenso wichtig sind gute Beziehungsnetzwerke, um der zerstörerischen Sogkraft von individuell und gesellschaftlich zersetzender Isolation, Depression und Aggression etwas Positives entgegenzusetzen. Unser beinahe ausnahmslos berechtigtes Lächeln der Zuversicht beim gemeinsamen Auf-dem-Weg-Sein ist dabei neben all unserer Fachlichkeit die beste Medizin. So konnten wir auch im letzten Jahr mit vielen tausenden Kinder und meist auch deren Familien Gewaltstrukturen durchbrechen, Ausweglosigkeit überwinden und gelingende Beziehungen stiften. Über manche davon lesen Sie in diesem Jahresbericht. Ein Dank von Herzen an alle, die uns auf unserem Weg begleiten: Kinder- und Jugendhilfeabteilungen, Vorarlberger Sozialfonds mit Land und Gemeinden, Partnerorganisationen, Firmen, Ehrenamtliche, Spender und Freunde sowie unsere Medienpartner. Es liegt an uns allen, was aus Kindern wird.





DR. ANNELI KREMMEL-BOHLE
Stv. Geschäftsführerin Vorarlberger Kinderdorf



PRÄSENT BLEIBEN – REAL UND DIGITAL

DIE WELT UNSERER KINDER IST GRÖßER GEWORDEN,
DIE HERAUSFORDERUNGEN IM KINDERSCHUTZ KOMPLEXER.

Wie alle Familien beschäftigt auch uns im Vorarlberger Kinderdorf der Einfluss der digitalen Medien sehr. Computer, Handys, Internet und soziale Netzwerke erschließen den Kindern neue Welten. Wir als Erwachsene sind gefordert, bei dieser rasanten Entwicklung mitzuhalten und entsprechend zu reagieren.

„FREUNDE“ WELTWEIT

Die digitalen Veränderungen haben viele Möglichkeiten eröffnet, z. B. die Informationszugänglichkeit verbessert und die Kontaktaufnahme erleichtert. Wir können uns vom Sofa aus in fremden Welten bewegen, die spannend und lehrreich sind. Trotzdem müssen wir unseren Blick auch auf die negativen Auswirkungen der Digitalisierung für Kinder und Jugendliche richten. Über soziale Netzwerke knüpfen sie „Freundschaften“, die sie in der realen Welt möglicherweise nicht haben. Sie kommen in Kontakt mit Menschen, die sie in der einen oder anderen Form ausnützen. Für sie werden Informationen zugänglich, mit denen sie überfordert sind und die sie nicht verarbeiten können. Wir wissen beispielsweise, dass sogar schon Volksschulkinder auf pornographische Seiten, auch Gewaltpornos zugreifen. Bei den 15-jährigen männlichen Jugendlichen sind es laut

aktuellen Studien bereits 85 Prozent, so die Sexualpädagogin Prisca Walliser in ihrem Vortrag „Total aufgeklärt!?“ in der Reihe „Wertvolle Kinder“.

PRIVATSPHÄRE?

In der realen Welt ist es für uns Erwachsene meist selbstverständlich nachzufragen, mit wem Kinder sich treffen, womit sie sich beschäftigen und was sie machen. In der digitalen Welt tun wir das weit weniger oder zu selten und das aus unterschiedlichen Gründen. Einerseits können oder wollen wir uns oft gar nicht vorstellen, was Kinder und Jugendliche im Internet erleben. Andererseits gilt es auch, die Privatsphäre der Kinder zu respektieren.

SENSIBILISIERUNG ON- UND OFFLINE

Im Vorarlberger Kinderdorf hat in den vergangenen Jahren eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Themen stattgefunden. Wir haben erkannt, dass wir unser Verhalten als SozialpädagogInnen überdenken und verändern müssen. Es ist für uns selbstverständlich, die Handys von Kindern in deren Anwesenheit zu kontrollieren und technische Möglichkeiten zum Schutz von Kindern vor ungeeigneten oder gefährlichen Informationen zu nutzen. Wir besprechen mit Kindern und Jugendlichen den Umgang mit Internet und sozialen Medien und versuchen, sie medienkompetent zu machen. Und wir sensibilisieren Eltern für diese Fragen und bestärken sie in ihrer Präsenz nicht nur in der realen, sondern auch in der digitalen Welt ihrer Kinder.



**Wir sollten die
Aufklärung unserer
Kinder keinesfalls
dem Smartphone
überlassen.**

PRISCA WALLISER,
Sexualpädagogin,
in der Reihe
„Wertvolle Kinder“



DR. CLAUDIA MÜLLER
Leiterin Qualitätsentwicklung

Unser höchstes Gut

DAS VORARLBERGER KINDERDORF GENIESST GROSSES
VERTRAUEN IN DER VORARLBERGER SOZIALLANDSCHAFT.
ÜBER 2900 KINDER, JUGENDLICHE UND DEREN
FAMILIEN WERDEN IM AUFTRAG DER ÖFFENTLICHEN
KINDER- UND JUGENDHILFE SOWIE IM FREIWILLIGEN
KONTEXT BETREUT.

Auch alle diese Erwachsenen und Kinder schenken uns in der täglichen Zusammenarbeit ihr Vertrauen. Um möglichst wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen, braucht es vor allem eines: gesunde, stabile und belastbare MitarbeiterInnen. Sie sind unser höchstes Gut.

Die von uns betreuten Kinder und Jugendlichen bringen Traumatisierungen, fehlende Bindungserfahrungen und oft eine hohe Gewaltbereitschaft mit. Dies verlangt unserer Belegschaft Belastbarkeit, Reflexionsfähigkeit, persönliche Stabilität und Motivation ab. Zum einen tragen unsere Fachkräfte selbst die Verantwortung für ihre psychische und physische Gesundheit. Zum anderen sind wir als Einrichtung gefordert, bestmögliche Arbeitsbedingungen zu bieten, damit unsere MitarbeiterInnen ihre Aufgaben langfristig bewältigen können.

Wir pflegen eine von Wertschätzung getragene Unternehmenskultur und nehmen uns Zeit für den Austausch über fachliche Themen. Dabei sind Beziehung und einfühlsames Verständnis besonders bedeutsam. Dies gilt für unsere ExpertInnen, aber auch für die Arbeit mit den KlientInnen. Schwierige Entscheidungen in herausfordernden Situationen werden möglichst gemeinsam mit Vorgesetzten oder KollegInnen getragen. In Fallbesprechungen, Super- und Intervisionen bewerten wir unser pädagogisches Handeln. Fortbildungen stärken für den konstruktiven Umgang mit sich ständig ändernden Anforderungen.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ging es auch beim Landeswettbewerb zum „Familienfreundlichsten Betrieb“. Das Vorarlberger Kinderdorf darf sich erneut in die Riege der ausgezeichneten Betriebe einreihen.





DSA DANIELA WAGNER-TURKEN, MA
Leiterin Familienimpulse

In Vorarlberg steht Familien in den unterschiedlichsten Lebenssituationen ein gut ausgebautes soziales Netz zur Verfügung. Menschen, die die Kompetenz und Kraft haben, sich Beratung und Unterstützung zu organisieren, werden diese auch erhalten. Das bedeutet allerdings, dass sich zumindest ein Familienmitglied auf den Weg machen muss. So ist das auch, wenn eine Familie auf Hilfe durch Ehrenamtliche zurückgreifen möchte. Meist kommen dann die Mütter auf uns zu und wir vermitteln die „passenden“ Freiwilligen.

Durch Prävention kann eine Entlastung und Bereicherung in den Familien erreicht und bedrohlichen Krisen sowie Überforderung im Alltag vorgebeugt werden. Auch der Spielbus, der im ganzen Land unterwegs ist, zählt zur Palette unserer präventiven Angebote. Familien, die gerade Hilfe brauchen, erhalten unkompliziert Beratung und wichtige Informationen über Angebote in Vorarlberg. Ohne dass sich ein Familienmitglied auf den Weg machen muss, ergeben sich aus dem entspannten „Plausch“ mit der Beraterin vor Ort wichtige Schritte, um die Entstehung von besonders problematischen Lebenssituationen zu verhindern. Dieser niederschwellige Zugang entspricht auch dem Anspruch auf Chancengerechtigkeit.

Eine gute Gelegenheit für Austausch, aber auch präventives Wirken bieten die einmal wöchentlich stattfindenden Familientreffs. Oft machen das Gespräch mit der Mama und das Verhalten der Kinder schnell deutlich, dass die Familie dringend Unterstützung braucht.

FAMILIENIMPULSE

Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
T +43 5574 4992-54, d.wagner-turken@voki.at
www.kinderdorf.cc/familienimpulse



Für 751 Kinder aus 243 Familien konnten freiwillige Einsätze auf Zeit geboten werden. Die Familien kommen aus 50 verschiedenen Vorarlberger Gemeinden. 110 Familien haben ein nicht-deutschsprachiges Herkunftsland.

262 Ehrenamtliche leisteten 24.485 freiwillige Stunden.

Die Vortragsreihe „Wertvolle Kinder“ wurde von 723 Interessierten besucht. 2500 Mal wurde im Durchschnitt auf die Vokithek zugegriffen, um die Vorträge online nachzuhören.

Der Spielbus hatte 66 Einsätze in ganz Vorarlberg – auch unterstützt durch Freiwillige, die 200 Stunden mitarbeiteten. 2273 Kinder und 968 Erwachsene waren auf den Spielplätzen dabei. Der Bus legte 2250 Kilometer zurück.



-7-

Rabauken mit Charme

HERBST 2015: EINE ERSCHÖPfte MUTTER BESUCHT DEN FAMILIENTREFF. AUS DEM ZWILLINGSKINDERWAGEN SCHAUEN UNS ZWEI GROSSE BRAUNE AUGENPAARE KRITISCH AN. SOFORT FÜLLEN SICH DIESE MIT TRÄNEN UND DIE ZWEI BUBEN BEGINNEN ZU SCHREIEN.

Selten haben wir so laute Babys gehört. Für die Mutter ist es sehr anstrengend, den Familientreff zu besuchen, weil die noch nicht einmal einjährigen Kinder fast immer weinen. Eine Ehrenamtliche, die die Familie eine Zeitlang unterstützt, kann gefunden werden. Das hilft zwar, ändert jedoch nicht nachhaltig das Verhalten der kleinen Rabauken.

DIE MUTTER IST MÜDE UND VERZWEIFELT. SIE WÜNSCHT SICH NICHTS MEHR ALS EINE KURZE KINDERFREIE ZEIT.

Herbst 2017: ein neuer Versuch, den Familientreff zu besuchen. Sobald die Mama jedoch den Raum verlässt, beginnen die Buben zu schreien und klammern sich an sie. Da der Bewegungsdrang der Kinder enorm ist und sie nicht spielen können, sind die Zwillinge für die Gruppe eine große Herausforderung. Wir beschließen dennoch „durchzuhalten“.

Zusätzlich zum Familientreff wird die Familie wöchentlich für ein bis zwei Stunden zu Hause besucht.

ES WIRD RICHTIG LUSTIG

Die ersten Besuche sind geprägt von Unruhe, Streitigkeiten der Buben und Gebrüll. Bald aber werde ich erwartet von Kindern, die hingebungsvoll mit Duplo, Bauklötzen, Autos und Puzzles spielen. Nur noch selten wird über die Wohnzimmereinrichtung geturnt und gebrüllt. Es ist schön zu sehen, wie die Mutter entspannter wird und wie sehr sie sich über die Verschnaufpause freut. Auch der Besuch beim Familientreff ist für alle Beteiligten um vieles aufregender und oft richtig lustig. Wir sind stolz auf den Weg, den die Kinder mit ihrem ursprünglichen Charme gemacht haben. Der Mutter gebührt für ihre Geduld die größte Hochachtung.


Hör dich rein!
Vorträge aus der Reihe
„Wertvolle Kinder“
zum Nachhören
in unserer
Vokithek.



Mit Unterstützung des Landes Vorarlberg,
Fachbereich Jugend und Familie.





DSA CHRISTINE RINNER
Leiterin Netzwerk Familie

Endlich! Nach neun Monaten Schwangerschaft kann das Baby in den Armen gehalten werden – eigentlich aller Grund, glücklich zu sein. Dies ist jedoch nicht jeder Frau gegönnt: 10 bis 15 % der Mütter leiden im ersten Lebensjahr ihres Kindes an einer postpartalen Depression. Aufgrund der Tabuisierung psychischer Erkrankungen wird diese oft nicht erkannt. Viele Frauen schämen sich ihrer Gefühle und trauen sich nicht, Hilfe anzunehmen. Dabei gibt es genügend Warnsignale wie Antriebslosigkeit, Verlust der Lebensfreude, extreme Müdigkeit und keine oder ablehnende Gefühle zum Kind.

In der Begleitung von Familien sind wir vermehrt mit Frauen in dieser Situation konfrontiert und stellten deshalb 2017 das Thema „Psychische Krisen rund um die Geburt“ ins Zentrum. In Fortbildungen, Vorträgen und Vernetzungstreffen mit anderen Fachpersonen setzten wir uns intensiv mit Ursachen, Symptomen und Behandlungsmöglichkeiten auseinander. Das Ergebnis: Postpartale Depressionen werden nun vermehrt frühzeitig erkannt und die betroffenen Familien adäquat unterstützt.

Betroffene Frauen schildern, dass sie sich sehr auf das Baby gefreut und auch alle anderen das große Glück erwartet hätten. Stattdessen wurden sie von Schuldgefühlen und Ängsten geplagt. Die Information, dass die Frau an einer ernstzunehmenden Erkrankung leidet, die aber gut behandelt und geheilt werden kann, wird von den Familien, vor allem auch von den Vätern, als sehr entlastend erlebt.

NETZWERK FAMILIE

Am Rathausplatz 4, 6850 Dornbirn
T +43 5572 200262, info@netzwerk-familie.at
www.kinderdorf.cc/netzwerk-familie
www.netzwerk-familie.at



Wir haben uns nach dem Elterntreff auf einen Kaffee verabredet. Seitdem sind wir befreundet.

IRENE UND FATMA



Ich bin so froh, dass es anderen auch so geht . . .

TROTZEN, GRENZEN SETZEN, SPIELVERHALTEN UND ERNÄHRUNG DER KLEINEN –
ERZIEHERISCHE HERAUSFORDERUNGEN, DIE ELTERN BESCHÄFTIGEN. WIE GUT, DASS ES
DIE MÜTTERHOCKS UND ELTERN TREFFS VON NETZWERK FAMILIE GIBT.

- 9 -

Es liegt in der Natur der Sache, dass unterschiedliche Familien immer wieder dieselben Fragen zur Entwicklung ihrer Kinder, aber auch zum neuen Leben mit einem Kind haben. Die vor sechs Jahren geborene Idee, Müttern und Vätern niederschwellig Wissen zu vermitteln und das Kennenlernen anderer Familien in ähnlichen Lebenssituationen zu ermöglichen, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Alle begleiteten Familien werden im Vier-Wochen-Rhythmus zu Nachmitta-

gen mit Kinderbetreuung eingeladen. Nach einem Impulsreferat einer externen Referentin können sich die Eltern in gemütlicher Atmosphäre austauschen. Wenn Eltern erfahren, dass andere Familien ähnliche Schwierigkeiten und vielleicht ganz andere Lösungen parat haben, wirkt das inspirierend und entspannend. Im Vorjahr haben 52 Elternteile mit 57 Kindern bei acht Elterntreffs diese Chance genützt.



895 Kinder leben in den 435 Familien, die 2017 durch Netzwerk Familie für durchschnittlich 15 Monate unterstützt wurden. Von 245 neuen Anfragen wurden 204 Familien in eine Begleitung übernommen. Um 10 % mehr Familien als im Vorjahr (35 %) sind durch die Wochen- oder Kinderstation eines Krankenhauses zugewiesen worden.

An erster Stelle der Belastungen standen soziale und sprachliche Isolation. 100 Familien lebten in schwierigen Wohnverhältnissen. Deutlich zugenommen haben „starke Zukunftsängste“. Dieser Belastungsfaktor wurde bei 20 % mehr Familien als Zuweisungsgrund angegeben.

Baby ABC: 51 Familien wurden durch die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) unterstützt. 49 Elternteile nahmen an den sechs SAFE-Gruppen (Sichere Ausbildung für Eltern) teil.

Gesunde Nachbarschaft – von klein auf: In Kooperation mit der Gemeinde Frastanz begleiteten neun ehrenamtliche Familienlotsinnen 39 Familien.

Nach einem Mütterhock wurde mir klar, dass mein Sohn eh nicht so schlimm trotz wie andere Kinder. Das hat mich beruhigt.

SANELA

Der Nachmittag zum Thema ‚Auskommen mit dem Einkommen‘ hat uns die Augen geöffnet. Wir haben danach einen Termin bei der Schuldenberatung vereinbart.

JOSEF UND FRANZI





DSA ALICE HAGEN-CANAVAL
Leiterin Ambulanter Familiendienst

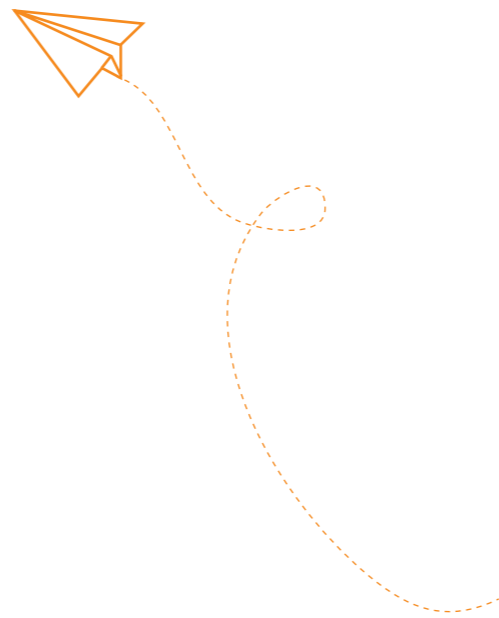
Das Jahr 2017 war dadurch gekennzeichnet, dass es für die Schwächsten in unserer Gesellschaft weitere Verschärfungen bereithielt. Viele Familien sind ärmer als bislang gedacht, heißt es in einer in Deutschland publizierten Studie der Bertelsmann-Stiftung. Wissenschaftler der Universität Bochum haben die gängige Berechnung der Armutsrisikoquote unter die Lupe genommen. Ihr Ergebnis: Das Verfahren unterschätzt, wie schwierig die finanzielle Lage von Familien mit Kindern ist.

Auch hier im Land werden Familien reicher gerechnet, als sie sind. Das Landesgesetz zur Mindestsicherung wurde novelliert. Die Einsparungen gehen zum größten Teil zu Lasten von kinderreichen Familien und reduzieren die Zukunftschancen von Kindern. Wir sparen an ihrer Gesundheit, an ihrer Bildung und gesellschaftlichen Teilhabe. Kinder müssten nicht arm sein, wenn es ihre Eltern nicht wären.

Das vielbeschworene zivilgesellschaftliche Engagement kann diese existenzielle Not nicht ausgleichen. Es kann nicht sein, dass Kinder und Familien von karitativen Einrichtungen und privaten Organisationen kontinuierlich mit Spenden unterstützt werden müssen, um halbwegs über die Runden zu kommen.

Mit sehr wenig Geld auszukommen erfordert großes Geschick, enorme Disziplin und die Bereitschaft, auf vieles zu verzichten. Dies bereits benachteiligten Familien zuzumuten und an Kindern und ihrer Zukunft zu sparen, ist einfach, zeugt aber von geringer Weitsicht.

AMBULANTER FAMILIENDIENST
Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
T +43 5574 4992-56, afd@voki.at
www.kinderdorf.cc/ambulanter-familiendienst



783 Kinder in 358 Familien wurden vom Ambulanten Familiendienst erreicht. Bei knapp 45 % der neu aufgenommenen Kinder war eine Entwicklungsstörung neben anderen Problematiken Grund für die Zusammenarbeit. Über 50 % der neu zugewiesenen Familien hatten mit Überbelastung und existentiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. In 114 von 124 Familien konnten die Eltern nach der Begleitung die Bedürfnisse ihrer Kinder besser wahrnehmen und Lösungsschritte setzen.

DIE MAGIE DER VORSTELLUNG

IM AMBULANTEN FAMILIENDIENST WIRD „NEUROFEEDBACK“ VOR ALLEM

FÜR KINDER MIT DER DIAGNOSE „ADHS“ ANGEBOTEN.

AUCH JOHANNES KANN VIA BILDSCHIRM MITVERFOLGEN, WAS SEIN GEHIRN SO TREIBT.

Wenngleich die Methode auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht, hat es tatsächlich etwas Magisches, wenn Johannes „verkabelt“ wird und kraft seiner Gedanken das Geschehen auf dem Bildschirm zu beeinflussen übt. Dank des wiederholten Trainings ist er, trotz der Diagnose ADHS, inzwischen oft ziemlich entspannt. Auf dem Monitor kann Johannes seine gemessene Gehirnaktivität verfolgen, allerdings nicht als abstraktes Wellenmuster – wie vom EEG bekannt –, sondern in Form einer Computeranimation. Das Flugzeug ruckelt, trudelt, sinkt kurz, bevor es wieder aufwärts strebt und gleichmäßig weiterfliegt.

GELINGT DIE ANIMATION, LEUCHTET EINE SONNE AUF: EIN LOB FÜR DEN PILOTEN.

Den Kindern ist es möglich, durch die direkte Rückmeldung am Bildschirm ein Stück weit die Kontrolle über den Aktivierungszustand ihres Gehirns zu erlernen. Und sie sind dafür durchaus zu begeistern – vor allem dann, wenn das Feedback kindgerecht

und ansprechend gestaltet ist. Die Kinder lernen nahezu spielerisch, dass sie sich selbst nachhaltig beeinflussen können. Kleine Erfolge sind meist schon nach den ersten Übungsstunden sichtbar.

KONZENTRATION BITTE!

Neben der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit werden Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, Frustrationstoleranz und Belohnungsaufschub trainiert. Die Kinder brauchen Durchhaltevermögen, damit die Übungseinheiten gelingen. Auch die aufmerksame Zuwendung der Psychologin und die Gespräche über die gemachten Erfahrungen tragen viel zum Erfolg der Behandlung bei. Neurofeedback hat keine unerwünschten Nebenwirkungen und vieles weist darauf hin, dass die Methode nachhaltig wirkt.





CLAUDIA HINTEREGGER-THOMA
Leiterin Auffanggruppe

Manchmal könnte man glauben, dass sich in unserem Arbeitsjahr nur wenig ändert. Säuglinge und Kleinkinder werden aufgrund familiär kritischer Umstände in unseren Krisenpflegefamilien betreut, größere Kinder aus denselben Gründen für eine bestimmte Zeit in der Auffanggruppe. Und das schon seit 33 Jahren . . .

Doch unsere Betroffenheit über die Geschichten der in Not geratenen Familien ist ungebrochen. Immer wieder aufs Neue ist eine sensible und differenzierte Herangehensweise gefragt, um die beste Perspektive zu finden und eine positive Entwicklung in Gang zu setzen. Nur, wie sieht diese beste Perspektive aus? Für die einen ist es eine rasche Rückkehr der Kinder nach Hause, für die anderen eine längere Fremdunterbringung. Manchmal fällt es sehr schwer, sich auf eine gute Lösung zu einigen.

Auch die Tatsache, dass wir die ethische und menschliche Verpflichtung haben, nicht zu verurteilen oder mit Besserwisserblick auf die uns anvertrauten Familien zu schauen, lässt mich immer wieder optimistisch sein. Im vergangenen Jahr ist es oft gelungen, Krisen nicht zu bewerten, sondern Chancen einzuräumen. Chancen, die es ermöglichen, dass Kinder dem Leben nach einem Aufenthalt in der Auffanggruppe wieder vertrauen können.

AUFFANGGRUPPE
Kronhaldenweg 4, 6900 Bregenz
T +43 5574 4992-40, afg@voki.at
www.kinderdorf.cc/auffanggruppe



2017 wurden in der Auffanggruppe 57 Kinder sowie in privaten Krisenpflegefamilien 31 Säuglinge und Kleinkinder betreut. 15 dieser Kinder haben eine Fluchtgeschichte erlebt.

Bei 15 Kindern kam es zu einer wiederholten Krisenaufnahme in die Auffanggruppe. In private Krisenpflegefamilien wurden sechs Kinder neuerlich aufgenommen.



EIN BESONDERER PAPA

MIA BEDEUTET IHREM VATER ALLES. LEIDER HAT DER ALLEINERZIEHENDE PAPA
MIT GESUNDHEITLICHEN PROBLEMEN ZU KÄMPFEN. ES IST IHM EIN HERZENSANLIEGEN,
DASS MIAS ALLTAG DENNOCH STABIL WEITERLÄUFT.

Es kommt nicht oft vor, dass wir es in der Auffanggruppe ausschließlich mit einem alleinerziehenden Vater zu tun haben. Gerade deshalb ist diese Geschichte so einzigartig und will erzählt werden. Mia lebt schon seit langer Zeit mit ihrem Vater alleine. Die Mutter konnte das Mädchen aufgrund einer schweren Alkoholerkrankung nicht mehr versorgen. Für den Vater war von Beginn an klar, dass er sich allein um seine Tochter kümmern wird. Das tat er dann auch mit uneingeschränkter und liebevoller Zuwendung.

DAMIT ES GUT WEITERGEHT

Genau dieser Papa hat jedoch immer wieder mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Sein Herz arbeitet nicht immer so, wie es sollte, was Un-

tersuchungen, Krankenhaus- und Kuraufenthalte mit sich bringt. Leider stehen keine familiären Ressourcen zur Verfügung, um Mia dann gut zu versorgen. So ist die Neunjährige schon mehrfach in der Auffanggruppe gelandet. Mias Vater weiß genau, was für seine Tochter notwendig ist, damit sie sich bei uns wohlfühlen kann. Er achtet sehr darauf, dass wir die Bedürfnisse seiner Mia im Auge behalten und sorgt dafür, dass ihr Alltag möglichst stabil und uneingeschränkt weiterlaufen kann. Jedes Mal holt er Mia, sobald er kann, wieder nach Hause.

VOLLE KRAFT FÜR MIA

Mia konnte diese Verlässlichkeit und Liebe ihres Vaters schon einige Male erleben. Es ist auch nicht gesagt, dass sie nicht wieder einmal in die Auffanggruppe kommen muss. Sollte dem so sein, kann das Mädchen mit der Sicherheit und Stärke ihres Papas rechnen. Denn auch wenn es nicht ganz gesund ist, schlägt sein Herz mit voller Kraft für seine Tochter.





GERHARD HEINTRITZ
Leiter Wohngruppen & LOB



ALEXANDRA HEINZLE, MA
Direktorin Privatschule

Das durchschnittliche Alter, ab dem Kinder Zugang zu neuen Medien erhalten, liegt europaweit bei neun Jahren. In Österreich verfügen 98 % der 12- bis 19-Jährigen über ein eigenes Handy oder Smartphone. Geräte wie Fernseher, Spielekonsolen und Laptops/PC gehören zur Grundausstattung von Haushalten. 80 % der 12- bis 19-Jährigen nutzen das Internet täglich. Was bedeutet das nun für die Kinder und Jugendlichen der Paedakoop? Wie viel Zeit verbringen sie tatsächlich im Internet? Und die viel wichtigere Frage, die sich uns stellt: Was machen die Kinder und Jugendlichen denn genau auf den Social-Media-Portalen, auf denen sie einen Großteil ihrer Freizeit verbringen? Hier können sie sich präsentieren und neu definieren. Leider machen sie im digitalen Kosmos nicht nur positive Erfahrungen. Fake News, Cybermobbing und Inhalte, die nicht altersadäquat sind, begleiten das Online-Leben. Auch das Risiko für Missbrauch von persönlichen Daten steigt durch die häufige und intensive Nutzung des www und die Preisgabe vieler, teils sehr privater Inhalte.

Für uns in der Paedakoop bedeutet dies eine intensive Auseinandersetzung mit Medienpädagogik und Medienkompetenz. Ziel ist die Gestaltung kreativer Formen der Auseinandersetzung ebenso wie von Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche vor problematischen Inhalten zu schützen und sie

zu verantwortungsbewussten Nutzern auszubilden. Um dem Nutzungsverhalten der Kids gerecht zu werden und ihnen die nötigen Werkzeuge zu vermitteln, müssen wir sie dort abholen, wo sie stehen. Ein restriktiver Umgang mit den neuen Medien kann nur der falsche Weg sein. Es bedarf einer kompetenten Begleitung der Kinder in ihrem Nutzungs- und Partizipationsverhalten.

Wir haben uns entschieden, in der realen digitalen Welt zu lernen – und zwar über die Medienwerkstatt „paedakoop online“. Durch die Betreuung und Reflexion des Onlineauftritts der Paedakoop auf mehreren Internet-Plattformen findet ein Transfer des gewonnenen Wissens über die Gestaltung von Onlinepräsenz in das persönliche Nutzungsverhalten statt. Die Kinder und Jugendlichen erweitern ihre Kompetenz im Umgang mit Hard- und Software, mit Browsern und Navigationstools. Angestrebt wird eine Entwicklung vom Consumer zum Prosumer – im Vordergrund stehen Partizipation und Präsentation.



2017 wurden 82 Kinder in der Paedakoop durchschnittlich 18 Monate lang betreut. Es gab 34 Aufnahmen und 38 Abschlüsse. Die Kinder wurden stationär in Wohngruppen in Schlins und Feldkirch oder ambulant in Wolfurt und Feldkirch unterstützt.

Die Kinder und Jugendlichen werden in der Paedakoop Privatschule vorwiegend nach dem Lehrplan der Mittelschule unterrichtet. Es wurden 58 Pflichtschulabschlusszeugnisse ausgestellt.



ACHTERBAHN IM KLASSENZIMMER

„PAEDA KOOP ONLINE“ HEISST DIE JÜNGSTE WERKSTATT DER PAEDA KOOP PRIVATSCHULE. DER NAME IST PROGRAMM: IN MEDIENTEAMS KÜMMERN SICH DIE SCHÜLERINNEN UM DIE WEB-PRÄSENZ DER PAEDA KOOP.

Medienpädagogisch begleitet geht es um den Online-Auftritt der Paedakoop in sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram, Youtube, Snapchat und WhatsApp. Die SchülerInnen erstellen Textbeiträge, Videos und Fotos, die mit Adobe-Programmen oder Handy-Apps bearbeitet werden. Erfahrungen im Umgang mit Templates können sie beim Bestücken der Homepage mit eigenen Beiträgen machen. Auch das Internet wird unter die Lupe genommen. Surface Net, Deep Web und Dark Net werden beleuchtet und Begriffe wie Provider, Browser oder Server mit Inhalten gefüllt.

ALLES IM BLICK

Besonderen Fokus legt die Medienwerkstatt auf die Sicherheit im Internet. Passwörter sind ebenso Thema wie Kettenbriefe, Phishing-Mails, dubiose Dienste und andere Bedrohungen z. B. durch Trojaner und Viren. Eine große Rolle spielen die Möglichkeiten, Quellen und vor allem Bilder zu überprüfen. Neben all den wichtigen Themen, vor die uns die neue Technik stellt, wird in der Medienwerkstatt Spaß großgeschrieben. Ein echtes Highlight ist die Virtual-Reality-Brille, um auch im Klassenzimmer Achterbahn zu fahren!

ECHT ODER FAKE?

Mit Scratch und Pocket Code programmieren die Kids am werkstatteigenen Smartphone oder Laptop kleine Spiele und Animationen. Besonders viel Spaß macht dies, wenn man anhand eines Fotos via Photoshop einen Avatar von sich selbst erstellt und in das animierte Video einfließen lässt. Auch mit Adobe Audition aufgenommene und bearbeitete Sounds und Audios finden ihren Weg in die Animationen. Relevante Themen wie Fake News werden anhand eigener „gefälschter“ Artikel und Bildmanipulationen veranschaulicht.



2250

Kilometer

legte der Spielbus in ganz Vorarlberg zurück.



181

Pflegefamilien

schenkten 245 Kindern neue Chancen.

76

Kinder

und Jugendliche fanden in Kinderdorffamilien und familiären Wohngruppen ein behütetes Zuhause.

58

Zeugnisse

für den Pflichtschulabschluss stellte die Paedakoop Privatschule aus.

2928

Kinder, Jugendliche

und deren Familien in belastenden Lebenssituationen wurden durch präventive, ambulante und (teil-)stationäre Angebote des Vorarlberger Kinderdorfs gestärkt.

2017 IN ZAHLEN

31

Säuglinge

und Kleinkinder konnten in privaten Krisenpflegefamilien der Auffanggruppe betreut werden.

60.079

Weihnachts- und Glückwunschkarten des Vorarlberger Kinderdorfs gingen in alle Welt.

18

Monate

betrug die durchschnittliche Betreuungsdauer der Kinder und Jugendlichen in der Paedakoop.



24.485

Stunden

leisteten Freiwillige für das Ehrenamt mit Kindern und Babys.

358

Familien

mit 783 Kindern erhielten Unterstützung durch die Teams des Ambulanten Familiendienstes in den Bezirken Bregenz und Dornbirn.

24.755

Zugriffe

gab es auf Wertvolle-Kinder-Vorträge zum Nachhören und Nachlesen in unserer Vokithek im Internet.

1352

Stunden

wurden Kinder bei ihren Treffen mit dem getrennt lebenden Elternteil begleitet.



895

Kinder

leben in den 435 Familien, die von Netzwerk Familie um den Zeitpunkt der Geburt eines Babys betreut wurden.

360

Interessierte

besuchten uns in der Kronhalde und bekamen Infos über das Vorarlberger Kinderdorf aus erster Hand.



29

Währungen

fanden wir in unseren Kinderdorf-Kässele.



1676

Kinder

und deren Familien konnten durch gezielte Hilfen und präventive Maßnahmen möglichst frühzeitig erreicht werden.

2000

Exemplare

des Buches „Kindheit(en) in Vorarlberg“ gingen über den Ladentisch.

780

Mittagessen

genossen MitarbeiterInnen und BesucherInnen im Begegnungsraum Zit.at .

307

Fortbildungen

wurden von den MitarbeiterInnen des Vorarlberger Kinderdorfs besucht.



DR. SILVIA ZABERNIGG
Leiterin Pflegekinderdienst

Pflegefamilien sind für kleine Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben können, die beste Chance auf ein „normales“ Aufwachsen in einem geborgenen Rahmen. Sie geben den Kindern ein Zuhause, in dem sie mit ihren Bedürfnissen und Schwierigkeiten angenommen werden. Zwei Drittel der Kinder werden in den Pflegefamilien volljährig und bleiben auch danach Teil der Familie.

2017 war für uns ein Rückgang von potentiellen Pflegeeltern spürbar, der in meinen Augen auch auf einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel zurückzuführen ist. Der wirtschaftliche Druck auf Familien wird größer, Wohnraum, ob Miete oder Eigentum, immer teurer. Zugleich sind in allen Lebensbereichen die Ansprüche gestiegen. Hoch ist auch der Einsatz, der in die Förderung der eigenen Kinder investiert wird. Meist sind beide Elternteile berufstätig, und Familie ist zum komplexen Unternehmen geworden. Da bleibt wenig Spielraum – schon gar nicht für die Aufnahme eines „fremden“ Kindes.

Dennoch gibt es immer wieder Paare und Familien, die sich dieser Herausforderung stellen und ihr Herz und Haus für ein Pflegekind öffnen. Diese Pflegeeltern sind in der Regel gestandene Persönlichkeiten mit einem hohen Maß an Toleranz und persönlicher Zufriedenheit. Sie verfügen über ein funktionierendes soziales Netz aus Verwandten und Freunden, die auch in weniger guten Zeiten Rückhalt geben. Wir danken unseren Vorarlberger Pflegefamilien für ihren so wichtigen Beitrag, den sie für über 240 Kinder, aber auch für eine solidarische Gesellschaft leisten.

PFLEGEKINDERDIENST
Ringstraße 15, 6830 Rankweil
T +43 5522 82253, pkd@voki.at
www.kinderdorf.cc/pflegekinderdienst



Im Vorjahr wurden 245 Kinder in 181 Pflegefamilien betreut. 14 Kinder wurden neu in Pflegefamilien vermittelt und zwölf Pflegeverhältnisse abgeschlossen. Acht Jugendliche sind in ihrer Pflegefamilie volljährig geworden. Für in- und ausländische Adoptionen wurden elf Homestudies erstellt.

Ein Ferien- und ein Reitlager sowie ein Kletterprojekt für Pflegekinder, ein Pflegefamilienfest, Elternrunden, Supervisionen und Fortbildungen für Pflegeeltern standen auf dem Programm.



Stürmischer Start mit Finn

BEI SONJA UND REINHARD MIT IHREN BEIDEN KINDERN LÄUFT ALLES RUND – SO RUND, DASS SICH DAS PAAR FÜR DIE AUFNAHME EINES PFLEGEKINDES ENTSCHIED. SEIT EINEM JAHR LEBT NUN DER KLEINE FINN IN DER FAMILIE.

Sonja und Reinhard sind beide berufstätig und haben das Glück, ihre Jobs gut aufeinander abstimmen zu können. So ist es möglich, dass immer ein Elternteil zuhause bei den Kindern – Sabine (4) und Thomas (6) – sein kann. Dieses Modell gefällt dem Paar vor allem deshalb, weil die Kinder erleben, dass sowohl Mama als auch Papa im Alltag aktiv Zeit mit ihnen verbringen.

AUS ZWEI WERDEN DREI

Das Familienleben funktionierte so gut, dass Sonja und Reinhard sich überlegten, ein Pflegekind aufzunehmen. Der Nachwuchs war von dieser Idee gleich begeistert und das Paar bewarb sich beim Pflegekinderdienst. Vor einem Jahr kam der zweieinhalbjährige Finn in die Familie. Thomas und

Finn sind Freunde geworden und kommen gut miteinander aus. Sabine liebt es, Finn in ihre Spiele einzubauen, und das jüngste Familienmitglied genießt es, im Mittelpunkt zu stehen.

GROSSELTERN DRINGEND GEBRAUCHT

Dennoch waren die ersten Monate sehr stürmisch und die Pflegefamilie wurde ordentlich durchgeschüttelt. Finn tat sich anfangs mit der neuen Umgebung sehr schwer. Er schrie nachts und ließ sich von niemandem beruhigen. In dieser Zeit war die Unterstützung von Sonjas Eltern überaus wichtig. Die Großeltern übernahmen die Kinder fast täglich für einige Stunden, damit Mama und Papa ihr Schlafdefizit ausgleichen konnten. Mittlerweile haben sich alle aneinander gewöhnt. Finn konnte Vertrauen fassen, die Nächte sind ruhiger geworden. Nach wie vor sind jedoch die Großeltern, die ihre Rolle sehr genießen, eine unerlässliche Ressource.

Sag JA!
Wir suchen dringend Pflegefamilien:
T 05522/82253





MAG. VERENA DÖRLER
Leiterin Kinderdorf Kronhalde

Im Kinderdorf zu sein, bedeutet für Kinder eine Auseinandersetzung mit dem Schmerz, nicht zu Hause leben zu können. Immer wieder geht es um die Frage: Weshalb bin ich im Kinderdorf? Menschen, die in ihrer frühen Kindheit wenig Bindung erlebt haben, zweifeln häufig ein Leben lang an der Verlässlichkeit von Beziehungen. Die Pubertät wird bei brüchigen Biografien zur Megaherausforderung. Jugendliche wollen experimentieren, sich als Unikat erfahren. Ihre Heimat ist die Peergroup, ihre Vorbilder sind immer häufiger Figuren aus der digitalen Welt.

Verstärkt erleben wir massiv verunsicherte junge Menschen, die sich über alle Regeln des Zusammenlebens hinwegsetzen. Wie ein Virus manifestiert sich die scheinbare Macht durch Verweigerung. Welches Bedürfnis steckt hinter diesem Verhalten? Wie können wir mit diesen Kindern in Kontakt bleiben?

Nicht jeder hat eine Schutzschlange wie Otilie. Die Achtjährige hat Heimweh und lässt sich von uns trösten. Ich darf mit ihr und der Schlange überlegen, was so einer Schlange gut tut. Außer Mäuse fressen mag sie Turnen und Wettkämpfe gewinnen. Ob Otilie das auch will? Sie nickt – Otilie möchte Schirennläuferin werden. „Ja dann“, meint ihr Betreuer, „dann müssen wir am Wochenende trainieren“. Otilie scheint sich über das Angebot zu freuen.

Wir wollen Visionen in die Realität helfen, den Glauben an die eigenen Fähigkeiten stärken, und die Kraft der Kooperation nützen. Vor allem aber: beharrlich präsent bleiben.

KINDERDORF KRONHALDE
Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
T +43 5574 4992-23, dorf@voki.at
www.kinderdorf.cc/kinderdorf-kronhalde



Im Jahr 2017 wurden 76 Kinder und Jugendliche in Kinderdorffamilien und familiären Wohngruppen betreut, davon 56 im Alter zwischen sieben und 14 Jahren. Die durchschnittliche Betreuungsdauer betrug 66 Monate.



TOI, TOI, TOI – ABER BEIM NÄCHSTEN MAL!

ZEHN JUGENDLICHE ERARBEITETEN MIT IHREM BETREUER EIN THEATERSTÜCK ZUM THEMA „MOBBING“. DIE SELBSTBEWUSSTE INSZENIERUNG BEEINDRUCKT UND ZEIGT: SELBST FÜR DIE STÄRKSTEN JUNGS IST ES NICHT IMMER EINFACH, SICH ZU ZEIGEN.

Ein halbes Jahr lang steht die gemeinsame Weiterentwicklung des Projekts in der fixen Gruppe auf dem Programm. Das halbstündige Stück wird in wöchentlich zwei bis drei Proben vom Drehbuch bis zu den Requisiten verfeinert, verändert, neu überlegt. Die Handlung ist brennend aktuell. Jugendliche erleben, wie sie von Mitschülern gemobbt werden und erfahren zunächst keine Unterstützung von der Lehrerin. Die Betroffenen werden zu Außenseitern. Das Klima in der Klasse eskaliert. In einer zweiten Fassung stellen die Jugendlichen eine Lösung dar, indem die Lehrerin versucht, mit der Klasse zu kooperieren und die Hintergründe des Mobbens aufzudecken.

KNEIFEN ERLAUBT

Joshua hat eine Hauptrolle in diesem Stück. Er verkörpert einen jungen Mann, der alles besser weiß und vor keiner Verleumdung zurückschreckt, scheinbar cool, aber berechnend bössartig. Bei den

Proben spielt Joshua souverän, aber kurz vor der Aufführung findet er es plötzlich „zu kindisch“, bei der Weihnachtsfeier vor allen aufzutreten. Er steigt aus. Die restliche Truppe schreibt das Stück um. Bei der Premiere ist nichts von der kurzfristigen Änderung zu spüren. Die Truppe setzt das Stück mit Bravour in Szene. Joshua lehnt als Zuschauer gelassen an der Wand und meint, dass er dies genauso gekonnt, nur eben diesmal keine Lust gehabt hätte. „Das nächste Mal, okay?“, sagt sein Betreuer und sie klatschen ab.

THEATER-LEBEN

Sich zu zeigen, ist selbst für die stärksten Jungs nicht immer einfach. Ein Glück, wenn es mehrere Versuche gibt, ohne das Gesicht zu verlieren, und Kinder durch Zusammenhalt Unerwartetes überbrücken können. So spielt das Leben auch im Theater immer mit.





MAG. GABRIELE ROHRMEISTER
Leiterin Besuchsbegleitung



103 Kinder aus 76 Familien wurden während ihrer Treffen mit dem getrennt lebenden Elternteil begleitet. Die Besuchsbegleitung in Bregenz hatte 2017 an 51 Samstagen geöffnet, in Feldkirch an 26 Samstagen. Insgesamt wurden 1352 Besuchsbegleitungsstunden geleistet.

ZWISCHEN LOYALITÄT & SEHNSUCHT

DIE TRENNUNG DER ELTERN IST FÜR KINDER IMMER EINE BELASTUNG.
WENN EINE BEGEGNUNG AUF ELTERNEBENE NICHT MEHR MÖGLICH IST,
BLEIBEN DIE BEDÜRFNISSE DER KINDER AUF DER STRECKE.

Appelle an die Vernunft fruchten bei den zerstrittenen Eltern meist wenig, zu tief sitzen Verletzungen und Enttäuschungen. „Meinem Kind geht es am besten, wenn es mit der belastenden Vergangenheit abschließen kann“, hören wir oft von schwer gekränkten Eltern. Erklärungen und Schuldzuweisungen nützen dem Kind in seiner Zerrissenheit nicht viel. Das Verständnis, das man Eltern für die erlittenen Enttäuschungen entgegenbringen kann, ebenso wenig. Der Impuls vieler Erwachsener, das

Kind dann eben beiden „wegzunehmen“ und so für seine Sicherheit und sein Wohl zu sorgen, bringt ein Kind erst recht in Bedrängnis. Kinder können es in dieser Situation niemanden recht machen. Freuen sie sich auf das Treffen mit der Mutter, kränkt sich der Vater und umgekehrt.

WAS IMMER PASSIERT IST: ES LIEGT IN DER VERANTWORTUNG DER ELTERN, DASS DIE KONTAKTE MIT DEN KINDERN GELINGEN.

Für ein Kind ist es ein schwieriges Unterfangen, sein Empfinden auf die Bedürfnisse seiner Eltern abzustimmen. Für das Gelingen der Kontakte sind immer die Eltern verantwortlich. Wenn diese die Treffen nicht mehr selbstständig organisieren können, ist Besuchsbegleitung eine Möglichkeit, die Situation für das Kind zu erleichtern und den gewünschten Besuch in geschützter Umgebung mit fachlicher Begleitung zu genießen. Da geht es nicht mehr darum, wer Recht hat und wer mehr zum Scheitern der Beziehung beigetragen hat, sondern um gute Lösungen für ein gelingendes Miteinander im Interesse der Kinder.



BESUCHSBEGLEITUNG

Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
T +43 650 7732222, afd@voki.at
www.kinderdorf.cc/ambulanter-familiendienst

Wer hat keine Angst vor ihr?

WER HAT KEINE ANGST VOR IHR – DER KRISE, DIE UNS IN SCHMERZLICHE ERFAHRUNGEN FÜHRT?
KRANKHEIT, TRENNUNG UND VERLUSTE SCHLAGEN WUNDEN IN UNSERE SEELE.
GUT FINDEN WIR DARAN MEIST NUR, DASS WIR DIESE LEBENSEREIGNISSE
SO SCHNELL WIE MÖGLICH HINTER UNS LASSEN KÖNNEN.

Es sind Phasen, in denen wir vom Leben die Möglichkeit erhalten, uns selbst wirklich nahe zu kommen. Zwangsläufig spüren wir uns und kommen mit unserem Sein in Verbindung. In diesen Zeiten der Veränderung trägt das Alte nicht mehr und das Neue ist noch nicht so weit gefestigt, dass es uns zu halten vermag.

mussten Alternativen wie stationäre Einrichtungen, Verwandte oder Bekannte gesucht werden, um den Schutz und das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Dabei gelang es, bis auf ganz wenige Ausnahmen, das Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten und den involvierten Kindern zu finden.

TRANSFORMATION

Richard Rohr, der bekannte amerikanische Franziskanerpater, nennt diesen Bereich den „Schwellenraum“. Wir sollten diesen erst verlassen, wenn wir den möglichen Gewinn aus der Krise in Händen halten: die Veränderung, die Transformation in ein neues Sein, das nun wesentlich näher bei uns ist, als es das alte jemals war.

ARBEIT IN SCHWELLENRÄUMEN

In solchen Schwellenräumen haben die MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes im vergangenen Jahr fast 100 Mal interveniert und die involvierten Kinder (134) in den Blick genommen. 46 Mal konnten wir die Kinder bei ihren Eltern lassen, 54 Mal

Der Familienkrisendienst ist ein Angebot des Ambulanten Familiendienstes und der ifs-Familienarbeit – erreichbar über die Telefonseelsorge, jeden Polizeiposten sowie das Kriseninterventionsteam (KIT) von 18 Uhr bis 8 Uhr früh, an Wochenenden durchgängig.



DSA WOLFGANG BURTSCHER
Leiter Familienkrisendienst

FAMILIENKRISENDIENST
Schützengartenstraße 8, 6890 Lustenau
T +43 650 7732212, w.burtscher@voki.at
www.kinderdorf.cc/ambulanter-familiendienst





ERWIN KOVACEVIC
Leiter Ehemaligenbetreuung

Alle Mütter und Väter wissen, wie sehr sich das Leben mit Kindern plötzlich verändert. Von heute auf morgen ist alles anders. Man erlebt neue Situationen, große Herausforderungen und hat plötzlich Verantwortung und Ängste, die vorher unbekannt waren. Mit dem Eltern-Kind-Treff (kurz ELKI-Treff) wurde nicht nur ein Raum, sondern auch ein Angebot geschaffen, das unsere Ehemaligen in ihrer Elternrolle unterstützt. Ganz nebenbei kann man Gleichgesinnte kennenlernen und sich austauschen.

Der ELKI-Treff richtet sich an alle Mütter und Väter mit ihren Kindern im Alter von null bis acht Jahren. Die Treffen finden einmal im Monat statt. Es wird zwischen Infoveranstaltungen und gemeinsamen Freizeitaktivitäten gewechselt. Bei Fragen zu Familienförderung, Geburt, Erziehung, Kinderbetreuung oder Schwangerschaft werden die Mütter und Väter fachlich beraten und unterstützt. Geplant ist darüber hinaus, ReferentInnen zu den verschiedensten Themen einzuladen. Die ersten Rückmeldungen waren sehr positiv, so dass einer Weiterführung des monatlichen Treffs auch künftig nichts im Wege steht.

EHEMALIGENBETREUUNG
Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
T +43 5574 4992-22, eb@voki.at
www.kinderdorf.cc/ehemaligenbetreuung



Über 60 Ehemalige haben 2017 Unterstützung und Krisenintervention in schwierigen Lebenssituationen erhalten. Insgesamt waren es 150 Personen, die durch Beratung oder intensive Betreuung begleitet wurden.

13 Ehemalige haben das Angebot der Ehemaligenbetreuung im Vorjahr zum ersten Mal in Anspruch genommen.



HIER IST REDEN GOLD!

Der Ehemaligenstammtisch hat sich als Plattform für Austausch und Vernetzung bewährt. Im vergangenen Jahr nahmen über 100 Personen die Chance wahr, sich einmal im Monat zu treffen. Vor allem viele ältere Ehemalige kommen regelmäßig zum Stammtisch, um alte Bekannte wieder zu sehen. Auch der traditionelle Weihnachtshock war gut besucht: 60 Gäste und deren Kinder folgten der Einladung. Für die Kinder stand eine Spiel-ecke zum Austoben bereit. Höhepunkt des Events war jedoch ganz klar der Besuch vom Nikolaus.

WIE DIE PROFIS

Das im Sommer endende Projekt „Welcome to Life“ befindet sich auf der Zielgeraden. Nun laufen die Vorbereitungen für Dialoge mit Politikern und Entscheidungsträgern auf Hochtouren. Ein Workshop in Innsbruck bot Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Salzburg, Tirol und dem Ländle die Möglichkeit, professionelle Strategien für die Gespräche zu erarbeiten. In Vorarlberg geht das Treffen mit Politikern der verschiedenen Parteien im Mai über die Bühne. Parallel dazu findet eine Care-leaver-Tagung statt. Ziel ist eine Verbesserung der Lebensbedingungen von jungen Erwachsenen, die stationäre Einrichtungen verlassen.



Ein ganz besonderer Gutschein

Gutscheine gibt es viele, ein Gutschein für eine Mitgliedschaft im Freundeskreis des Vorarlberger Kinderdorfs ist jedoch etwas Besonderes. Schon mit 10 Cent pro Tag helfen Sie benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Vorarlberg dabei, neues Vertrauen zu finden. Ins Leben, ihre Träume, in sich selbst.

Je nach Höhe des Betrags unterstützen Sie als Teil unseres Freundeskreises symbolisch ein Kind, eine Familie oder ein ganzes Dorf.

KIND: 1 Euro pro Tag/36,50 Euro jährlich
FAMILIE: 2 Euro pro Tag/73 Euro jährlich
DORF: 3 Euro pro Tag/109,50 Euro jährlich

Die schön gestalteten Gutscheine gibt's bei uns im Vorarlberger Kinderdorf und werden natürlich gerne auch zugeschickt.

GLEICH GUTSCHEIN BESTELLEN!

T 05574/4992-0 oder vermittlung@voki.at,
<https://spenden.vorarlberger-kinderdorf.at/>





SYLVIA STEINHAUSER
Leiterin Kommunikation & Fundraising

Sie könnten kaum vielfältiger sein, die Unterstützungsformen und das breite Spektrum an Ideen und Engagement, das wir tagtäglich erleben dürfen. Prägende Lebensereignisse, Dankbarkeit, Motivation durch andere und manchmal einfach der Wunsch, Gutes zu tun, sind Beweggründe, auf verschiedenste Art und Weise einen Beitrag für benachteiligte Kinder und Familien zu leisten.

Wenn ein Sammler beinahe 50 Jahre lang im Monat April von Tür zu Tür geht. Wenn Pfadfindergruppen, Firmlinge und junge FeuerwehrlerInnen das Friedenslicht in die Häuser tragen und die Spendeneingänge mit uns teilen. Wenn mancher Euro im Kinderdorfkäselle landet und Menschen ganz spontan ja zu unterstützungswürdigen Projekten sagen, Patenschaften übernehmen oder kurz vor ihrem Ableben die Entscheidung treffen, einen Teil ihres Vermögens dem Vorarlberger Kinderdorf zukommen zu lassen. Genau dann wissen wir, dass die Solidarität für Kinder und Jugendliche, denen vieles nicht so einfach in den Schoß fällt, (noch) lebt.

Das lässt uns zuversichtlich bleiben. Danke für dieses besondere Gefühl und für jede Form des Gebens und Teilens.



Wow

Etliche Projekte konnten dank der großzügigen Unterstützung von Sponsoren umgesetzt werden. Kinder können nun beim Voltigieren, Tanzen, Musizieren oder durch spezielle Therapien und Kurse ihre Talente ausschöpfen.



Geteiltes Glück

Danke all jenen, die ihre Festgäste gebeten haben, statt Blumen oder Geschenke eine Spende für das Vorarlberger Kinderdorf mitzubringen.

Aufmöbliert

Dank der Tischlergruppe „Faktor 8“ sind die über 30 Jahre alten Möbel der Auffanggruppe nun wie neu.



Dorfspaziergänge

Fast 300 Personen nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort über das Kinderdorf Kronhalde zu informieren.



Charity-Workout

Ein Outdoortraining mit RAW-Fitness lockte Fitnessgurus in die Kronhalde. Eine von zahlreichen Aktionen, die im Oktober das wertvolle Engagement unserer Ehrenamtlichen in den Fokus rückte.

Es liegt an uns allen, was aus Kindern wird



Gewonnen

Zuschauer und Fans von Bregenz Handball erspielten eine Jahrespatenschaft für ein Kind.



Beste Freunde

630 Privatpersonen und Unternehmen knüpfen im Freundeskreis oder mit einer Patenschaft an einem starken Netzwerk der Solidarität für benachteiligte Kinder und Familien. Der Beitrag reicht von 36,50 bis 5000 Euro jährlich.



124 Wünsche

Zum dritten Mal legte sich die Belegschaft von Zumtobel Group ins Zeug, um 124 Weihnachtswünsche unserer Kinder zu erfüllen.



Fleißig

Auf der Martinsfeier des Kindergartens Vandans wurde fleißig für das Vorarlberger Kinderdorf gesammelt. Auch Schulen widmeten sich mit Matura-Projekten und Benefizveranstaltungen unserer Einrichtung.



Unternehmerfrühstück

Der Einladung zum 27. Bregenzer Unternehmerfrühstück – erstmals im Vorarlberger Kinderdorf Kronhalde – folgten 150 Wirtschaftstreibende.



Beweg die Welt

Im April waren 500 Ehrenamtliche für das Vorarlberger Kinderdorf als SammlerInnen unterwegs. Auch der Tausch unserer knallgelben Käselle liegt in den Händen von Freiwilligen. Sie alle setzen mit ihrem Engagement die Welt für benachteiligte Kinder in Bewegung.



Berührend

Bei einer jährlichen Gedenkfeier lebt die Erinnerung an jene auf, die das Vorarlberger Kinderdorf mit einer Testamentsspende bedacht haben.



Kleiner Shop ganz groß

Über 10.000 Euro wurden im Weihnachtshop des Vorarlberger Kinderdorfs umgesetzt. Hunderte BesucherInnen erstanden Weihnachtscarten und handgefertigte Geschenke.



Damit Oliver wieder lachen kann

Erfahren Sie mehr auf unserer neuen Spendenwebsite mit Spendenformular unter

www.spenden.vorarlberger-kinderdorf.at



ERHÄLTlich
IM VORARLBERGER
KINDERDORF
UND ALLEN BUCH-
HANDLUNGEN



Zweite Auflage

Aufgrund der großen Nachfrage ist im März die zweite Auflage des Buches „Kindheit(en) in Vorarlberg“ erschienen. Das Werk präsentiert auf knapp 300 reich bebilderten Seiten ein spannendes Stück Landeshistorie und unterschiedlichste Geschichten über das Aufwachsen in Vorarlberg ab 1945.

Kindheit(en) in Vorarlberg, Hg. Vorarlberger Kinderdorf, Bucher Verlag 2018 (2. Auflage): Hardcover, 18,5 x 27 cm, 296 Seiten, 28 Euro, ISBN 978-3-99018-187-4

Präsentation

Über 200 BesucherInnen erlebten bei der Präsentation des Buches im Kuppelsaal der Landesbibliothek einen berührenden Abend. U. a. teilten die aus Vietnam stammende Psychologin Julia Ha und Künstler Wolfgang Flatz berührende Kindheitserinnerungen.

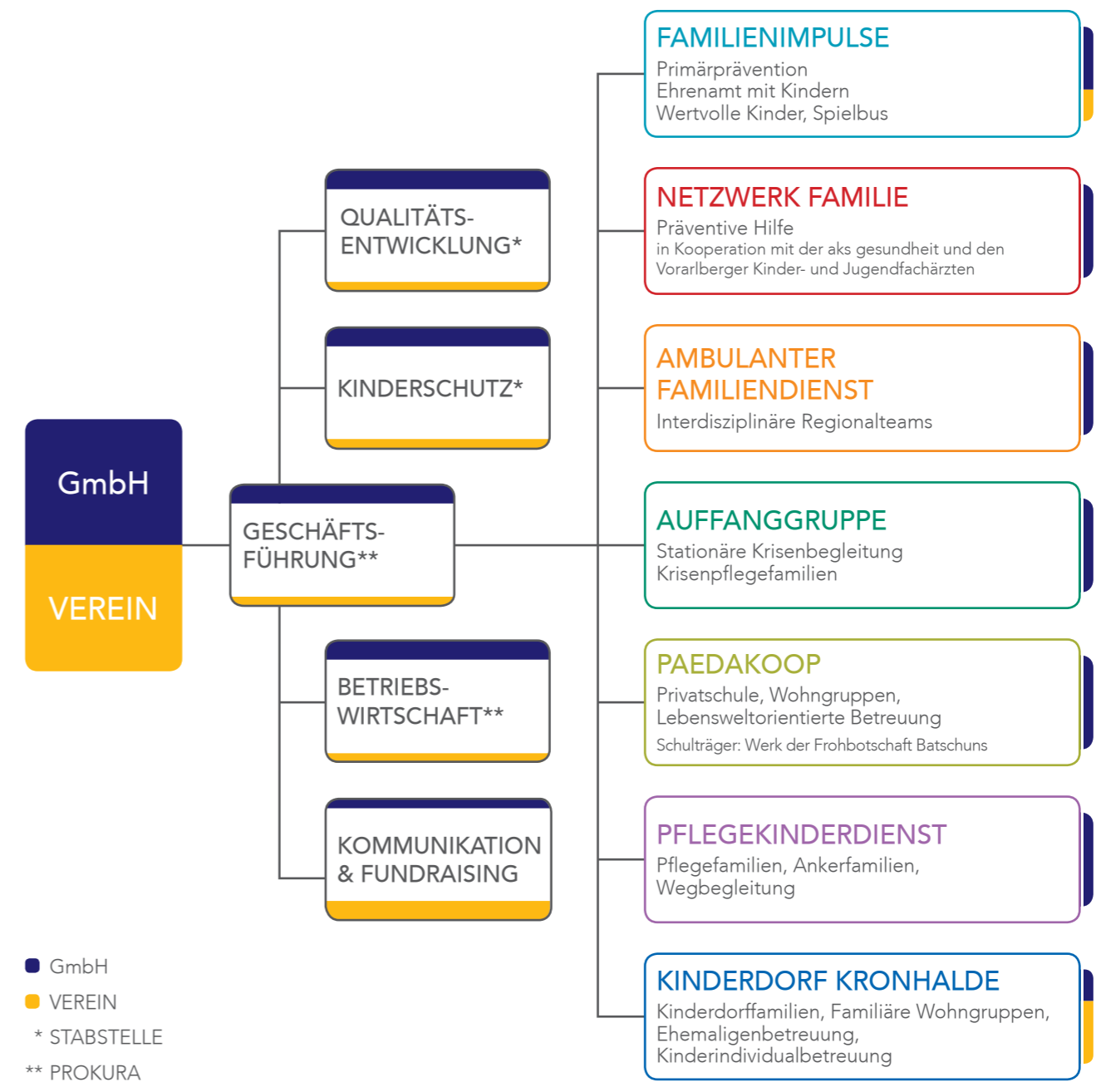


Werbetrommel

Für ihre hervorragende mediale Begleitung, z. B. durch den Vorabdruck von Kindheitsgeschichten, gebührt der NEUEN, den VN, der „marie“ sowie der „Kultur“ unser spezieller Dank, ebenso dem ORF, im Besonderen Johannes Schmidle, sowie Vorarlberg Online.

Lesungen

Mehrere Veranstaltungen standen im Zeichen des Buches „Kindheit(en) in Vorarlberg“. Franz Josef Köb las u. a. in der Reihe „Kultur.leben“ aus dem Kapitel „Kindheitsgeschichten“. In der „AdventKultur Lauterach“ stand das Buch am dritten Adventsontag im Mittelpunkt.



WIR DANKEN FOLGENDEN FIRMEN FÜR IHREN FINANZIELLEN BEITRAG ZU DIESEM JAHRESBERICHT:



HEAD®



**HIRSCHMANN
AUTOMOTIVE**



**Heizung Sanitäre
Solartechnik**

Engel Installationen
Schwefel 26
A-6850 Dornbirn
Tel. 0 55 72 / 22 5 52-0
Fax 0 55 72 / 22 5 52-77
www.engel.co.at



blitzblank
Gebäudereinigung GmbH

**STROLZ
BREGENZ - HARD**

Ihr Servicebetrieb im Ländle für



www.autohaus-strolz.at

Dornbirner
SPARKASSE

MESSERLE
WAS DER ALLES HAT

www.messerle.at

mse
PERSONAL SERVICE

ARMELLINI DESIGN

INNENEINRICHTUNG | MÖBELHANDWERK | LADENBAU

NEULANDSTR. 14 | A-6971 HARD | T +43 5574 753 18
OFFICE@ARMELLINI-DESIGN.AT | WWW.ARMELLINI-DESIGN.AT

ARCHITEKTGROSS

www.architekt-gross.at

hgisystems
Software schafft Effizienz.

CONRAD
Business Supplies

FAÇONA

Hörbranz Dornbirn Rankweil Bürs

62 Jahre **elektro Kolb**
1956 - 2018 hard

Jenni | MEHR ALS
BUEROGESTALTUNG NUR BÜROMÖBEL!